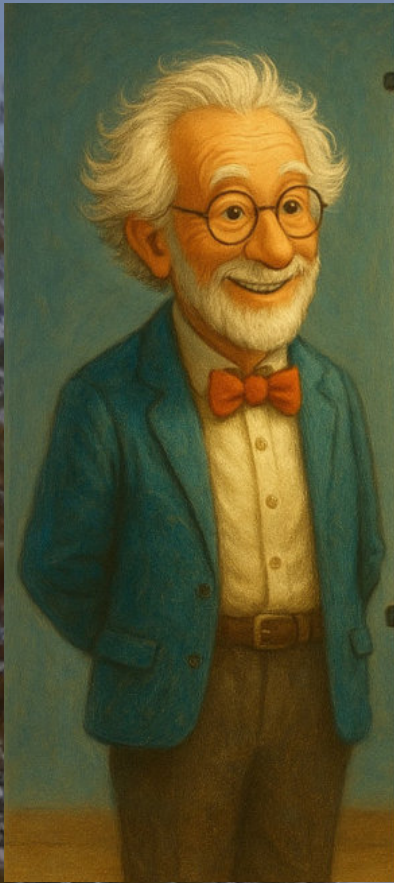
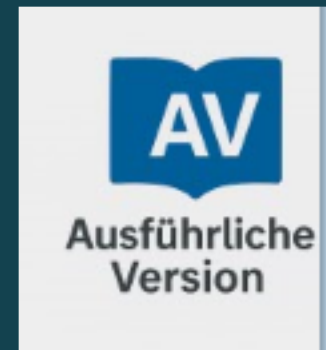




Kurzgeschichte - Inhaltsangabe

- Wie erkennt man die „Bausteine“?
 - Wie macht man daraus eine Inhaltsangabe?
- Mit richtiger Einleitung



<https://textaussage.de/kurzgeschichten-erkennen-und-schnell-verstehen>

Aufgabe:

Verfasse zu der unten abgedruckten Kurzgeschichte eine Inhaltsangabe mit einem Basis-Satz und Vorstellung der wichtigsten Elemente.

Wolfgang Borchert

Das Brot

- Plötzlich wachte sie auf. Es war halb drei. Sie überlegte, warum sie aufgewacht war. Ach so! In der Küche hatte jemand gegen einen Stuhl gestoßen. Sie horchte nach der Küche. Es war still. Es war zu still, und als sie mit der Hand über das Bett neben sich fuhr, fand sie es leer. Das war es, was es so besonders still gemacht hatte; sein Atem fehlte. Sie stand auf und tappte durch die dunkle Wohnung zur Küche.
 - In der Küche trafen sie sich. Die Uhr war halb drei. sie sah etwas Weißes am Küchenschrank stehen. Sie machte Licht. Sie standen sich im Hemd gegenüber. Nachts. Um halb drei. In der Küche. Auf dem Küchentisch stand der Brotteller. Sie sah, dass er sich Brot abgeschnitten hatte. Das Messer lag noch neben dem Teller. und auf der Decke lagen Brotkrümel. Wenn sie abends zu Bett gingen, machte sie immer das Tisch Tuch sauber. Jeden Abend. Aber nun lagen Krümel auf dem Tuch. Und das Messer lag da. Sie fühlte, wie die Kälte der Fliesen langsam an ihr hoch kroch. Und sie sah von dem Teller weg.
 - "Ich dachte, hier wäre was", sagte er und sah in der Küche umher. "Ich habe auch was gehört", antwortete sie, und dabei fand sie, dass er nachts im Hemd doch schon recht alt aussah. So alt wie er war. Dreiundsechzig. Tagsüber sah er manchmal jünger aus. Sie sieht doch schon alt aus, dachte er, im Hemd sieht sie doch ziemlich alt aus. Aber das liegt vielleicht an den Haaren. Bei den Frauen liegt das nachts immer an den Haaren. Die machen dann auf einmal so alt.
-
- "Du hättest Schuhe anziehen sollen. So barfuß auf den kalten Fliesen. Du erkältest dich noch." Sie sah ihn nicht an, weil sie nicht ertragen konnte, dass er log. Dass er log, nachdem sie neununddreißig Jahre verheiratet waren –
 - "Ich dachte, hier wäre was", sagte er noch einmal und sah wieder so sinnlos von einer Ecke in die andere, "ich hörte hier was. Da dachte ich, hier wäre was."
 - "Ich hab auch was gehört. Aber es war wohl nichts." Sie stellte den Teller vom Tisch und schnippte die Krümel von der Decke.
 - "Nein, es war wohl nichts", echote er unsicher.
 - Sie kam ihm zu Hilfe: "Komm man. Das war wohl draußen. Komm man zu Bett. Du erkältest dich noch. Auf den kalten Fliesen."
 - Er sah zum Fenster hin. "Ja, das muss wohl draußen gewesen sein. Ich dachte, es wäre hier."
-
- Sie hob die Hand zum Lichtschalter. Ich muss das Licht jetzt ausmachen, sonst muss ich nach dem Teller sehen, dachte sie. Ich darf doch nicht nach dem Teller sehen. "Komm man", sagte sie und machte das Licht aus, "das war wohl draußen. Die Dachrinne schlägt immer bei Wind gegen die Wand. Es war sicher die Dachrinne. Bei Wind klappert sie immer."
 - Sie tappten sich beide über den dunklen Korridor zum Schlafzimmer. Ihre nackten Füße platschten auf den Fußboden.
 - "Wind ist ja", meinte er. "Wind war schon die ganze Nacht."

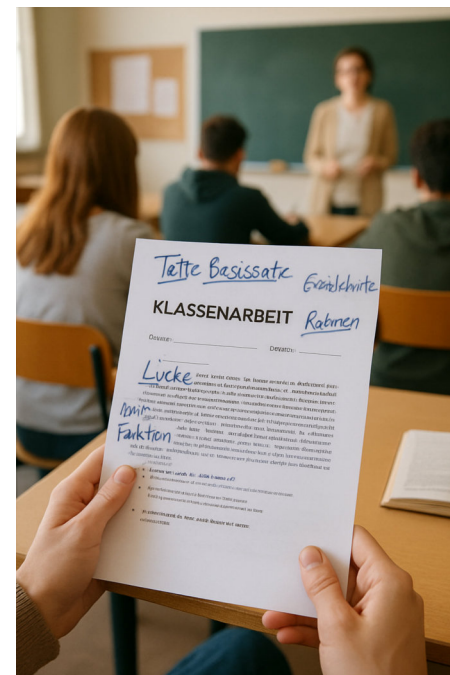
Wir wollen zeigen, wie man so eine Inhaltsangabe am besten „hinbekommt“.

Zunächst zu dem seltsamen Bild rechts.

Die KI hat uns hier ein Bild gezeichnet, das Folgendes ausdrücken sollte:

Am besten erstellt man sich vor der Arbeit einen Zettel mit ein paar Stichwörtern, die man sich merken kann, eine Art „inneren Mogelzettel“ - im Kopf.

Zu Beginn der Stunde schreibt man sich die Stichwörter auf den Aufgabenzettel - dann hat man sie ständig im Auge - und niemand kann einem einen „Täuschungsversuch“ vorwerfen.



Die Stichwörter enthalten:

- TATTE - Basissatz:** Titel, Autor, Textart, Thema, Entstehungsdatum/-ort
- „Lücke“** bedeutet, dass man das Thema erst mal offen lässt, sich aber einen **„Mahnzettel“** hinlegt.
- Erzählschritte**
- Nur Fakten im Präsens**
- Am Ende dann den „Rahmen“ schließen, den man erst offen gelassen hat.**

- Als sie im Bett lagen, sagte sie: "Ja, Wind war schon die ganze Nacht. Es war wohl die Dachrinne."
 - "Ja, ich dachte, es wäre in der Küche. Es war wohl die Dachrinne." Er sagte das, als ob er schon halb im Schlaf wäre.
 - Aber sie merkte, wie unecht seine Stimme klang, wenn er log. "Es ist kalt", sagte sie und gähnte leise, "ich krieche unter die Decke. Gute Nacht."
 - "Nacht", antwortete er noch: "ja, kalt ist es schon ganz schön."
 - Dann war es still. Nach vielen Minuten hörte sie, dass er leise und vorsichtig kaute. Sie atmete absichtlich tief und gleichmäßig, damit er nicht merken sollte, dass sie noch wach war. Aber sein Kauen war so regelmäßig, dass sie davon langsam einschlief.
-
- Als er am nächsten Abend nach Hause kam, schob sie ihm vier Scheiben Brot hin. Sonst hatte er immer nur drei essen können. "Du kannst ruhig vier essen", sagte sie und ging von der Lampe weg. "Ich kann dieses Brot nicht so recht vertragen. Iss doch man eine mehr. Ich vertrage es nicht so gut." Sie sah, wie er sich tief über den Teller beugte.
 - Er sah nicht auf. In diesem Augenblick tat er ihr leid. "Du kannst doch nicht nur zwei Scheiben essen", sagte er auf seinem Teller. "Doch, abends vertrag ich das Brot nicht gut. Iss man. Iss man." Erst nach einer Weile setzte sie sich unter die Lampe an den Tisch.

Das Brot

1. Plötzlich wachte sie auf. Es war halb drei. Sie überlegte, warum sie aufgewacht war. Ach so! In der Küche hatte jemand gegen einen Stuhl gestoßen. Sie horchte nach der Küche. Es war still. Es war zu still, und als sie mit der Hand über das Bett neben sich fuhr, fand sie es leer. Das war es, was es so besonders still gemacht hatte; sein Atem fehlte. Sie stand auf und tappte durch die dunkle Wohnung zur Küche.
 2. In der Küche trafen sie sich. Die Uhr war halb drei. sie sah etwas Weißes am Küchenschrank stehen. Sie machte Licht. Sie standen sich im Hemd gegenüber. Nachts. Um halb drei. In der Küche. Auf dem Küchentisch stand der Brotteller. Sie sah, dass er sich Brot abgeschnitten hatte. Das Messer lag noch neben dem Teller. und auf der Decke lagen Brotkrümel. Wenn sie abends zu Bett gingen, machte sie immer das Tischtuch sauber. Jeden Abend. Aber nun lagen Krümel auf dem Tuch. Und das Messer lag da. Sie fühlte, wie die Kälte der Fliesen langsam an ihr hoch kroch. Und sie sah von dem Teller weg.
 3. "Ich dachte, hier wäre was", sagte er und sah in der Küche umher. "Ich habe auch was gehört", antwortete sie, und dabei fand sie, dass er nachts im Hemd doch schon recht alt aussah. So alt wie er war. Dreiundsechzig. Tagsüber sah er manchmal jünger aus. Sie sieht doch schon alt aus, dachte er, im Hemd sieht sie doch ziemlich alt aus. Aber das liegt vielleicht an den Haaren. Bei den Frauen liegt das nachts immer an den Haaren. Die machen dann auf einmal so alt.
-
4. "Du hättest Schuhe anziehen sollen. So barfuß auf den kalten Fliesen. Du erkältest dich noch." Sie sah ihn nicht an, weil sie nicht ertragen konnte, dass er log. Dass er log, nachdem sie neununddreißig Jahre verheiratet waren –
 5. "Ich dachte, hier wäre was", sagte er noch einmal und sah wieder so sinnlos von einer Ecke in die andere, "ich hörte hier was. Da dachte ich, hier wäre was."
 6. "Ich hab auch was gehört. Aber es war wohl nichts." Sie stellte den Teller vom Tisch und schnippte die Krümel von der Decke.
 7. "Nein, es war wohl nichts", echote er unsicher.
 8. Sie kam ihm zu Hilfe: "Komm man. Das war wohl draußen. Komm man zu Bett. Du erkältest dich noch. Auf den kalten Fliesen."
 9. Er sah zum Fenster hin. "Ja, das muss wohl draußen gewesen sein. Ich dachte, es wäre hier."

Notizen zu den Bausteinen der Inhaltsangabe:

- In der Kurzgeschichte „Das Brot“ von Wolfgang Borchert, (die wohl kurz nach dem II. Weltkrieg entstanden ist, muss klar sein oder klar gemacht werden) geht es um eine Frau, die in Notzeiten nachts ihren Mann erwischt, wie er sich heimlich ein Stück Brot nimmt.
- Die Geschichte macht dann den schwierigen Umgang der beiden Eheleute mit der Situation deutlich und zeigt am Ende die Großzügigkeit der Frau, die ihrem Mann ein Stück Brot mehr gibt als bisher.
- Erzählschritte:
 - (1) nachts: Frau vermisst ihren Mann
 - (2) Küche: Zusammentreffen, Brot abgeschnitten
 - (3) beide umgehen das Problem Gedanken über den jeweiligen Partner
 - (4) Fürsorge der Frau und Problem mit Lüge
 - (5) Mann lügt noch mal, Frau erkennt das
 - (5/6) Mann wiederholt sich, Frau räumt weg
 - (7/8) Mann noch mal - Frau hilft ihm / macht Vorschlag
 - (9): Mann lügt weiter.

10. Sie hob die Hand zum Lichtschalter. Ich muss das Licht jetzt ausmachen, sonst muss ich nach dem Teller sehen, dachte sie. Ich darf doch nicht nach dem Teller sehen. "Komm man", sagte sie und machte das Licht aus, "das war wohl draußen. Die Dachrinne schlägt immer bei Wind gegen die Wand. Es war sicher die Dachrinne. Bei Wind klappert sie immer."
11. Sie tappten sich beide über den dunklen Korridor zum Schlafzimmer. Ihre nackten Füße platschten auf den Fußboden.
12. "Wind ist ja", meinte er. "Wind war schon die ganze Nacht."
13. Als sie im Bett lagen, sagte sie: "Ja, Wind war schon die ganze Nacht. Es war wohl die Dachrinne."
14. "Ja, ich dachte, es wäre in der Küche. Es war wohl die Dachrinne." Er sagte das, als ob er schon halb im Schlaf wäre.
15. Aber sie merkte, wie unecht seine Stimme klang, wenn er log. "Es ist kalt", sagte sie und gähnte leise, "ich krieche unter die Decke. Gute Nacht."
16. "Nacht", antwortete er noch: "ja, kalt ist es schon ganz schön."
17. Dann war es still. Nach vielen Minuten hörte sie, dass er leise und vorsichtig kaute. Sie atmete absichtlich tief und gleichmäßig, damit er nicht merken sollte, dass sie noch wach war. Aber sein Kauen war so regelmäßig, dass sie davon langsam einschlief.
18. Als er am nächsten Abend nach Hause kam, schob sie ihm vier Scheiben Brot hin. Sonst hatte er immer nur drei essen können. "Du kannst ruhig vier essen", sagte sie und ging von der Lampe weg. "Ich kann dieses Brot nicht so recht vertragen. Iss doch man eine mehr. Ich vertrage es nicht so gut." Sie sah, wie er sich tief über den Teller beugte.
19. Er sah nicht auf. In diesem Augenblick tat er ihr leid. "Du kannst doch nicht nur zwei Scheiben essen", sagte er auf seinem Teller. "Doch, abends vertragen ich das Brot nicht gut. Iss man. Iss man." Erst nach einer Weile setzte sie sich unter die Lampe an den Tisch.

Dokumentation

<https://textaussage.de/video-neu-wie-schreibt-man-eine-inhaltsangabe-zu-einer-kurzgeschichte-am-beispiel-von-das-brot>

Ggf. Korrekturen, ansonsten Ergänzungen - Beantwortung von Fragen

- (10) Frau will Licht aus machen und Mann beruhigen
- (11): gemeinsam ins Schlafzimmer, nackte Füße
- (12-14) beide. Wind als Ursache; Mann tut so, als ob er einschläft
- (15) Frau erkennt Unechtheit, will Ruhe,
- (16) Mann stimmt zu
- (17) Mann kaut, Frau überhört es, kann einschlafen
-
- (18): Nächster Abend - Frau gibt mehr Brot, schiebt Grund vor
- bewegt sich von der Lampe weg
- (18/19) Mann versteckt sich (Scham?)
- (19) Frau erleichtert ihm die Annahme kehrt dann in den Lampenschein zurück
- ---Deutungshypothese = Vermutung, nah am Inhalt (!!!)
- Mann hat Hunger, wird ertappt, rettet sich in Lüge, Frau akzeptiert das
- und verhindert Wiederholung durch ihr Brot-Opfer

Notizen zu den Bausteinen der Inhaltsangabe:

- In der Kurzgeschichte „Das Brot“ von Wolfgang Borchert, (die wohl kurz nach dem II. Weltkrieg entstanden ist, muss klar sein oder klar gemacht werden) geht es um eine Frau, die in Notzeiten nachts ihren Mann erwischt, wie er sich heimlich ein Stück Brot nimmt.
- Die Geschichte macht dann den schwierigen Umgang der beiden Eheleute mit der Situation deutlich und zeigt am Ende die Großzügigkeit der Frau, die ihm Mann ein Stück Brot mehr gibt als bisher.
- Erzählschritte:
 - (1) nachts: Frau vermisst ihren Mann
 - (2) Küche: Zusammentreffen, Brot abgeschnitten
 - (3) beide umgehen das Problem Gedanken über den jeweiligen Partner
 - (4) Fürsorge der Frau und Problem mit Lüge
 - (5) Mann lügt noch mal, Frau erkennt das
 - (5/6) Mann wiederholt sich, Frau räumt weg
 - (7/8) Mann noch mal - Frau hilft ihm / macht Vorschlag
 - (9): Mann lügt weiter.

- (10) Frau will Licht aus machen und Mann beruhigen
- (11): gemeinsam ins Schlafzimmer, nackte Füße
- (12-14) beide. Wind als Ursache; Mann tut so, als ob er einschläft
- (15) Frau erkennt Unechtheit, will Ruhe,
- (16) Mann stimmt zu
- (17) Mann kaut, Frau überhört es, kann einschlafen
-
- (18): Nächster Abend - Frau gibt mehr Brot, schiebt Grund vor
- bewegt sich von der Lampe weg
- (18/19) Mann versteckt sich (Scham?)
- (19) Frau erleichtert ihm die Annahme kehrt dann in den Lampenschein zurück
- ---Deutungshypothese = Vermutung, nah am Inhalt (!!!)
- Mann hat Hunger, wird ertappt, rettet sich in Lüge, Frau akzeptiert das
- und verhindert Wiederholung durch ihr Brot-Opfer

Mögliche fertige Inhaltsangaben:

- In der Kurzgeschichte „Das Brot“ von Wolfgang Borchert, die wohl kurz nach dem II. Weltkrieg entstanden ist, geht es um eine Frau, die in Notzeiten nachts ihren Mann erwischt, wie er sich heimlich ein Stück Brot nimmt.
- Die Geschichte macht dann den schwierigen Umgang der beiden Eheleute mit der Situation deutlich und zeigt am Ende die Großzügigkeit der Frau, die ihrem Mann ein Stück Brot mehr gibt als bisher.
-
- Die Geschichte beginnt damit, dass eine Frau in der Nacht entdeckt, dass ihr Mann nicht neben ihr schläft.
- Sie entdeckt ihn dann in der Küche, wo er sich gerade von dem gemeinsamen Brot zusätzlich etwas abgeschnitten hat.
- Der Mann versucht davon abzulenken, indem er andere Gründe angibt für seinen Aufenthalt in der Küche.
- Die Frau geht darauf ein, obwohl sie gemerkt hat, dass er lügt. Sie geht sogar so weit, das Brot und die Krümel vom Tisch ohne Kommentar wegzuschaffen.
- Später wieder gemeinsam im Bett - kaut der Mann heimlich weiter, Seine Frau versucht, das zu überhören und schläft dabei sogar ein.
-
- Am Abend des nächsten Tages gibt sie ihrem Mann eine Schnitte Brot mehr - mit der Begründung, sie vertrage das Brot nicht so gut.
- Es wird deutlich, dass der Mann sich schämt. Die Frau lässt ihn kurz in Ruhe und setzt sich am Ende der Geschichte wieder zu ihm in den Schein der Tischlampe.

Was man sich merken könnte/sollte:

1. Geschichte lesen und sich am Rand Stichwörter notieren.
2. TATTE-Einleitungssatz schreiben - evtl. offen lassen, aber Erinnerungszettel hinlegen.
3. Dann die Erzählschritte nacheinander zusammenfassen und möglichst verbinden - nur Fakten.
4. Unbedingt die Zeitform Präsens verwenden.
5. Keine Zitate oder wörtliche Rede.

Dokumentation

<https://textaussage.de/video-neu-wie-schreibt-man-eine-inhaltsangabe-zu-einer-kurzgeschichte-am-beispiel-von-das-brot>

Ggf. Korrekturen, ansonsten Ergänzungen - Beantwortung von Fragen